
Die von der Furcht befreiten Erlösten

«Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst» (Jesaja 43,1).

Ich war heute Morgen betrübt über meine Untüchtigkeit zu dem Werk, besonders zu dem Kampf, zu welchem ich berufen bin. Es kam ein Gefühl der Schwermut über mich, dem jedoch bald die Erleichterung folgte, wofür ich dem Herrn danke. Ja, ich war sehr beschwert, aber der Herr stärkte mich. Der erste Vers, den ich zu unserem Morgengottesdienst gewählt hatte, war gerade meiner Lage entsprechend. Er heißt: «Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.» Ich sagte zu mir selbst: «Ich bin, wie Gott mich geschaffen und gebildet hat, deshalb muß ich nach allem der rechte Mann sein an dem Platz, an welchen er mich gestellt hat.» Wir dürfen unseren Schöpfer weder tadeln, noch ihm zutrauen, daß er beim Bilden eines Werkzeugs zu seinem Werk das Ziel verfehlt hat. So kommt uns auf's neue Trost. Nicht nur das Wirken der Gnade in der geistlichen Welt gewährt uns Trost, sondern wir werden auch ermutigt durch das, was der Herr in der Schöpfung getan hat. Es wird uns geheißen, uns nicht zu fürchten, und wir tun demgemäß, weil wir einsehen, daß der Herr es ist, der uns gemacht hat, und daß er seine eigene schöpferische Geschicklichkeit dadurch rechtfertigen wird, daß er seine Liebesabsichten durch uns hinausführt. Ich bitte euch, betet für mich, den Schwächsten unter den Dienern meines Herrn, daß ich der mir anvertrauten, fast überwältigenden Aufgabe gewachsen sein möge.

Der zweite Satz des Textverses ist gewöhnlich meiner Seele ein großer Trost, obgleich bei dieser Gelegenheit besonders auch der erste Satz mir eine belebende Stärkung war. Im zweiten Teil heißt es:

«Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst.»

Laßt uns einige Augenblicke über die in dieser Tatsache liegende wunderbare Tiefe des Trostes nachsinnen. Wir sind erlöst durch den Herrn selbst, und dies ist ein großartiger Grund, weshalb wir nie wieder der Furcht untertan sein sollten. O, daß die Schlußfolgerung dieser Tatsache zur Praxis würde, so daß wir uns hinfort freuen oder wenigstens den Frieden Gottes schmecken könnten!

I

Diese Worte können zunächst im Blick auf die häufigen Gelegenheiten, in welchen der Herr sein Volk **aus der Not erlöst** hat, betrachtet werden.

Wie oft hätte er zu einem jeden von uns sagen können: «Ich habe dich erlöst!» Aus sechs, ja, aus sechstausend Trübsalen hat er uns errettet durch die rechte Hand seiner Macht. Er hat uns erlöst von unseren Leiden und uns an einen reichen Ort gebracht. In Erinnerung an all diese Erlösungen ist es, als ob der Herr zu uns sagte: «Was ich bisher getan habe, will ich auch ferner tun. Ich habe dich erlöst und will dich auch ferner erlösen! Ich habe dich errettet von der Hand des Unterdrückers; ich habe dich befreit von der Zunge des Verleumders; ich habe dich aufgerichtet

unter der Last der Armut und dir beigestanden unter den Schmerzen der Krankheit. Ich vermag noch dasselbe zu tun; weshalb fürchtest du dich denn? Weshalb solltest du ängstlich sein, da ich dich schon so oft erlöst habe? Fasse Mut und Vertrauen, denn auch bis ins Alter, ja, bis in den Tod werde ich fortwährend dein starker Erlöser bleiben.»

Ich nehme an, daß sich dieses Textwort besonders auf *die große Erlösung aus Ägypten* bezieht. Es ist an das Volk Gottes in der babylonischen Gefangenschaft gerichtet, und das Wort im dritten Vers unseres Textkapitels bestätigt, daß der Herr an die Erlösung aus Ägypten erinnern will. Heißt es doch: «Ich habe Ägypten, Mohren und Seba an deiner Statt zur Versöhnung gegeben» (Jesaja 43,3). Ägypten war ein großes, reiches Land. Lesen wir doch in Hebräer 11 von «allen Schätzen Ägyptens» (Hebräer 11,26). Aber Gott gab sie für seine Auserwählten, ja, er wollte alle Völker für sein Israel geben. Dies war dem Volk Gottes eine wunderbare Stütze, kein Wunder deshalb, daß es immer wieder auf Ägypten und das Rote Meer zurückkam und ein Volkslied daraus machte. In allen Zeiten des Unglücks und der Bedrängnisse erinnerten die Israeliten sich stets mit Freuden daran, daß der Herr sie erlöst hatte, als sie Sklaven, hilflos und hoffnungslos, unter einem Tyrannen waren, der ihre neugeborenen Knäblein in den Nil werfen ließ, einem Tyrannen, dessen Macht so gewaltig war, daß alle Heere der Welt nicht vermocht hätten, ihre Befreiung von seiner eisernen Hand zu erwirken. Pharaos Wink schien den Ägyptern das Zeichen eines Allmächtigen zu sein. Er baute Pyramiden und war ein Meister in allen Wissenschaften des Friedens und Künsten des Kriegs. Was hätten die Israeliten wider einen solchen Tyrannen vermocht! Da kam Jehova ihnen in ihrem großen Elend zu Hilfe. Rasch folgte eine Plage der anderen. Die furchtbaren Salven der göttlichen Artillerie brachten die Feinde in Verwirrung. Schließlich wurden alle Erstgeborenen Ägyptens erschlagen. Da freute sich Ägypten, daß Israel auszog, und der Herr führte sein Volk aus mit Silber und Gold. Alle Kriegsleute Ägyptens wurden ins Rote Meer gestürzt und kamen um; die Zimbeln der Töchter Israel erklangen freudevoll am jenseitigen Ufer. Die Erlösung aus Ägypten ist so denkwürdig, daß sogar im Himmel derselben gedacht wird. Das Lied des Alten Testaments ist verwoben mit dem des Neuen Bundes, denn droben wird gesungen «das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes» (Offenbarung 15,3). Die erste Erlösung war ein so wunderbares Vorbild und eine so herrliche Weissagung von der zweiten, daß es keine Abschwächung des goldenen Liedes der ewigen Herrlichkeit ist, sondern unvermerkt in den himmlischen Lobgesang aufgeht. Andere Vorbilder mögen in Vergessenheit geraten, dieses aber war so sehr Tatsache, wie Vorbild, daß es in alle Ewigkeit nicht vergessen werden wird. Nach dem, was Gott durch die Erlösung Israels aus Ägypten für sein Volk getan hatte, durfte jeder Israelit volles Vertrauen zu Gott haben. Jedem aus dem Samen Jakobs war diese Erlösung eine großartige Unterlage zur Bekräftigung der Aufforderung: «Fürchte dich nicht!»

II

Ich nehme indes an, daß diese Worte hauptsächlich Bezug haben auf **die Erlösung**, die für uns geschehen ist durch den, «der uns geliebt hat und gewaschen **von den Sünden** mit seinem Blut» (Offenbarung 1,5). Laßt uns einige Augenblicke darüber nachdenken, ehe wir das Brot brechen und den Kelch der Gemeinschaft trinken.

Die Erinnerung an diese außerordentliche Erlösung sollte uns in allen Zeiten *der Verlegenheit und Ratlosigkeit* trösten. Wenn wir keinen Ausweg sehen, oder nicht wissen, was tun, so brauchen wir deshalb gar nicht bekümmert zu sein. Sieht doch der Herr Jehova aus jeder Verwirrung einen Ausweg. Es gab nie ein so schwer zu lösendes Problem, als das, welches durch die Erlösung beantwortet ist. Die gewaltige Schwierigkeit lag darin: «Wie kann Gott gerecht und zugleich der Heiland der Sünder sein? Wie kann er seine Drohungen ausführen und doch Sünden vergeben?»

Wäre dieses Problem Engeln und Menschen zur Lösung überlassen, sie hätten die ganze Ewigkeit hindurch nicht vermocht, es zu lösen; aber Gott selbst hat es dadurch gelöst, daß er aus freier Gnade seinen eigenen Sohn dahingab. Wir sehen in dem kostbaren Opfer Jesu die Gerechtigkeit Gottes verherrlicht; denn er legte die Sünde auf den hochgelobten Heiland, der mit seinen Erwählten eins geworden war. Jesus wurde eins mit den Seinen, deshalb wurde ihre Sünde auf ihn gelegt und das Schwert Gottes wider ihn erhoben. Er wurde nicht gezwungen zum Opfer gemacht, sondern war ein freiwilliger Dulder. Seine Verwandtschaft mit seinem Volk stieg zur Bundeseinheit, «daher mußte er allerdings seinen Brüdern gleich werden» (Hebräer 2,17). Hierin liegt eine Weisheit, die allen geringeren Verlegenheiten durchaus gewachsen ist. So höre denn dies, du arme, wartende Seele, der Herr spricht: «Ich habe dich erlöst! Ich habe dich schon befreit aus dem Labyrinth, in welchem du dich durch die Sünde verloren hattest, deshalb will ich dich auch aus den Maschen des Netzes der Versuchung ziehen und dich durch die Trübsalswege führen; «die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen»» (Jesaja 42,16). Laßt uns unsere Wege dem Herrn befehlen. Mag auch mein Weg ein besonders schwerer sein, ich weiß, daß mein Erlöser lebt und daß er mich den rechten Weg führen wird. Er wird bis in den Tod unser Führer sein, nach dem Tod uns durch die unbekanntenen, geheimnisvollen Regionen führen und uns ewige Ruhe schenken.

Wenn wir also zu irgendeiner Zeit in *großer Armut* oder in großem Mangel an Mitteln zum Werk des Herrn sind und uns deshalb die Sorge beunruhigt, daß nie unsere Notdurft erfüllt werde, so laßt uns diese Befürchtungen abwerfen und der Musik der Worte lauschen: «Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst!» Gott selbst schaute vom Himmel hernieder und sah, daß es keinen Menschen gab, der sich als Lösegeld für seinen Bruder hingeben könnte, sondern daß jeder für sich selbst hoffnungslos bankrott ist, aber trotz unserer geistlichen Armut fand er ein Mittel zu unserer Erlösung. Und worin bestand das? Laßt uns hören, welchen Gebrauch der Heilige Geist von dieser Tatsache macht: «Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschont, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?» (Römer 8,32.) Wir können kein Bedürfnis haben, das der Herr nicht stillen will. Da Gott uns Jesum gegeben hat, will er uns nicht etwa dieses und jenes, sondern *alles* schenken. Wahrlich, in Christo ist *alles* unser. Kein Bedürfnis dieses Lebens kann auch nur für einen Augenblick verglichen werden mit dem gewaltigen Bedürfnis, welches der Herr schon gestillt hat. Die unendliche Gabe seines eigenen Sohnes ist eine weit größere, als alles, was in dem Ausdruck «alles» eingeschlossen ist. Deshalb ist der Ruf: «Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst!» für Arme und Bedürftige eine herrliche Aufforderung.

Wir sind zuzeiten bedrückt durch das Gefühl unserer persönlichen *Bedeutungslosigkeit und Geringfügigkeit*. Es scheint uns zu viel, zu hoffen, daß der unendliche Gott sich mit unseren geringen Angelegenheiten befassen möchte. Ob auch David sagt: «Ich bin arm und elend, der Herr aber sorgt für mich» (Psalm 40,18), sind wir doch nicht immer in der Stimmung, dasselbe zu sagen. Wir machen vielmehr unsere Sorgen viel größer durch den falschen Wahn, daß das, was uns drückt, zu klein für die Beachtung des Herrn ist. Ich glaube, unsere größten Bekümmernisse entspringen den *kleinen* Unannehmlichkeiten, welche wir nicht vor unseren himmlischen Vater zu bringen wagen. Durch seinen ermutigenden Zuruf: «Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst!» will der gnädige Gott all solchen Gedanken ein Ende machen. Du bist nicht von so geringem Wert, wie du meinst. Der Herr würde nie verschwenderisch sein mit dem, was er so teuer erworben hat. Er hat dich *teuer*, mit einem Preis, erkauft, deshalb setzt er großen Wert auf dich. Höre, was er sagt: «Weil du so wert bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch herrlich sein, und ich habe dich lieb; darum gebe ich Menschen an deine Statt und Völker für deine Seele» (Jesaja 43,4). Es ist erstaunlich, daß der Herr so viel von uns hält, daß er seinen eingeborenen Sohn für uns gegeben hat. «Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst!» (Psalm 8,5.) Ja, Gottes Herz ist voller Liebesgedanken gegen die Menschen. Ist nicht sein eingeborener Sohn in diese Welt gekommen und Mensch geworden? Der Mensch Christus Jesus hat einen Namen, der über alle Namen ist.

In dem Namen Jesu sollen sich beugen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind (Philipper 2,9-10). Er ist dem Vater so teuer, daß um seinetwillen seine Erwählten von Gott angenommen werden und freien Zugang zu ihm haben.

Und nun – auch die Haare unseres Hauptes sind alle gezählt, wir dürfen auch unsere geringste Last auf den Herrn werfen. Die Sorgen, welche uns drücken, sollten wahrlich wohl aufhören, denn «er sorgt ja für uns.» Er, der uns erlöst hat, vergißt uns nimmermehr. Durch seine Wunden hat er uns in seine Hände gezeichnet und unsere Namen tief in seine Seite geschrieben. Jesus läßt sich zu uns herab, denn, um uns zu erlösen, ließ er sich herab, das Kreuz zu tragen. Fürchte dich deshalb nicht wegen deiner Bedeutungslosigkeit. «Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott über? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden» (Jesaja 40,27-29). Der Herr gedenkt der Geringen in Israel. «Er sammelt die Lämmer in seine Arme und trägt sie in seinem Busen» (Jesaja 40,11).

Wir sind geneigt, uns zu grämen, wenn wir an unsere *Unbeständigkeit* denken. Wenn ihr mir gleich seid, so seid ihr weit davon entfernt, immer in gleicher Stimmung zu sein. Ich fühle mich zuweilen wie in den Himmel gehoben und sinke dann wieder hinunter in die Tiefen; zu einer Zeit heiter, voll Freude und Vertrauen, das andere Mal finster wie Mitternacht, voll Zweifel und Furcht. Hatte nicht sogar Elia, der mächtige Glaubensheld, seine Ohnmachtsanfälle? Wir sind freilich deshalb nicht weniger zu tadeln, es ist aber Tatsache, daß unsere Erfahrung dem Aprilwetter ähnlich ist, wenn Regen und Sonnenschein wechseln. Wir freuen uns aber, unter unserer beklagenswerten Veränderlichkeit die Stimme des Herrn zu hören, die uns zuruft: «Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst!» Es ist nicht alles veränderliche Woge – es gibt auch Felsen. Die Erlösung ist eine geschehene Tatsache. Das Kreuz steht fest! Halleluja! Der Preis ist bezahlt, das Lösegeld angenommen. Das ist geschehen und kann nie wieder ungeschehen gemacht werden. Jesus sagt: «Ich habe dich erlöst.» Gefühlswechsel kann nicht die Tatsache ändern, daß der Gläubige teuer erkaufte und durch das kostbare Blut Jesu Christi des Herrn Eigentum geworden ist. Der Herr Gott hat schon so viel für uns getan, daß unsere Vollendung in Christo Jesu sicher ist. Sollte er denn angefangen haben zu bauen, ohne das Werk zu vollenden? Wird er das Fundament zu dem ewigen Bund legen? Wird er die Mauern mit dem unendlichen Opfer des Lammes Gottes weihen? Wird er den größten Schatz, den Auserwählten Gottes, der der köstliche Eckstein sein soll, legen, ohne das angefangene Werk zu vollenden? Das wäre unmöglich. Wenn er uns erlöst hat, so hat er uns mit dieser Tat das Unterpand zu *allen* Dingen gegeben.

Sieh, wie die Gaben Gottes mit dieser Erlösung verknüpft sind. «Ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen.» – «Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbild seines Sohns, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern» (Römer 8,29). Und weiter heißt es: «Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht» (Römer 8,30). Hier ist eine Kette, in welcher jedes Glied so mit allen übrigen verbunden ist, daß es nicht getrennt werden kann. Wäre Gott auch nur so weit gegangen, daß er eine Verheißung gegeben hätte, er hätte sie nicht zurückgenommen. Oder wäre er so weit gegangen, die Verheißung mit einem Eid zu bestätigen, er würde nicht verfehlt haben, sie zu erfüllen. Da er aber über Verheißung und Schwur hinausgegangen, da in Wirklichkeit das Opfer geschlachtet worden ist, wurde der Bund bestätigt. Wäre es denn nicht eine Gotteslästerung, zu wännen, daß Gott später das Opfer für null und nichtig erklären und sich von seinem feierlichen Bund abwenden würde? Seitens Gottes ist an Zurücknahme nicht zu denken, folglich wird seine Erlösung erlösen und uns alles andere sichern. «Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?» (Römer 8,35). Mit dem Zeichen des Blutes an uns sollen wir aufhören, zu fürchten. Wie könnten wir verloren gehen, wie in der Stunde der Not verlassen sein? Wir sind mit einem zu teuren Preis erkaufte worden, als daß unser Erlöser uns umkommen lassen könnte. Laßt

uns deshalb mutig, vertrauensvoll vorwärts wandern und dem Zuruf unseres Erlösers lauschen: «So du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden» (Jesaja 43,2).

In Bezug auf seine Erlösten wird der Herr zu dem Feind sagen: «Taste meine Gesalbten nicht an, und tue meinen Propheten kein Leid» (Psalm 105,16).

Selbst die Sterne in ihrem Lauf kämpfen für die Erkauften des Herrn. Wären unsere Augen geöffnet, wir würden wie Elisa den Berg voller feuriger Rosse und Streitwagen sehen (2. Könige 6,17). O, wie schätzt mein müdes Herz die erlösende Liebe! Wäre sie nicht da, ich würde mich wie Elia niederlegen, um zu sterben. Aber mögen auch Freunde mich verlassen, Feinde mich umgeben, mich verachten und quälen mit einer Bosheit, der ich nicht zu trotzen vermag – dennoch, wie Gott den Herrn Jesum, den großen Hirten der Schafe, von den Toten auferweckt hat, so erlöst er auch durch das Blut seines Bundes seine Gefangenen und stärkt und stützt sie. So «tritt denn, meine Seele, auf die Starken» (Richter 5,21), denn der Herr spricht zu dir: «Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst!»

Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Die von der Furcht befreiten Erlösten

Verlag J. G. Oncken Nachfolger